



Associació Socio-Pedagògica per Relacions Interculturals  
El Prat de Sant Pere 1  
E-17850 Besalú (Girona)  
Spanien

Tel: 0034 - 972 590 252  
Fax: 0034 - 972 590 314  
E-Mail: [mosaic.oficina@grn.es](mailto:mosaic.oficina@grn.es)

Geschäftsführer: Tomasz Owczarski  
Pädagogische Leitung: Kerstin Orth  
Projektschulen: Wolfgang Praszal

## Liebe Angehörige

Hier bieten wir Ihnen als Eltern, Pflegeeltern oder Angehörige eines Jugendlichen die Möglichkeit, sich über uns und den eventuellen Aufenthalt Ihres Kindes hier bei uns zu informieren.

Ihr Kind, Geschwister oder Verwandter überlegt vielleicht gerade, sich für eine gewisse Zeit in ein Auslandsprojekt zu begeben? Das Jugendamt hat vielleicht diesen Vorschlag gemacht und Sie möchten jetzt gerne wissen, was das bedeutet?

Dann möchte ich versuchen Ihnen einen ersten Einblick zu geben:

Wenn Jugendämter oder Träger einen solchen Vorschlag unterbreiten, dann meist, nachdem viele verschiedene Massnahmen schon stattgefunden haben und bisher nicht wirklich zum ersehnten Erfolg geführt haben. Eventuell hat sich die Situation sogar noch verschlechtert?

Dafür kann es viele Gründe geben, auf die ich hier nicht eingehen möchte, sind sie doch zu sehr von vielen Faktoren abhängig und jeder Jugendliche hat doch auch seine ganz eigene Geschichte und seine ganz eigene Persönlichkeit.

Was aber stimmt, ist die Tatsache, dass man Jugendlichen auch dann noch helfen kann, wenn man fast schon die Hoffnung aufgegeben hat!

Dann werden oft Auslandprojekte ins Spiel gebracht. Vielleicht ist das im ersten Moment eine Idee, die Kopfzerbrechen bereitet?

Dabei wird die/ der Jugendliche aus ihrem/ seinem gewohnten Alltag und ihrer/ seiner Umgebung heraus genommen und man bringt sie/ ihn recht weit weg, in einer neuen Umgebung unter. Alle Personen, mit denen diese/ r Jugendliche dann zu tun haben wird, sind für sie/ ihn zuerst fremd. Die Sprache, die man dort auf der Strasse spricht ist eine andere und die Kontakte zu den bisher gewohnten Personen wird erschwert oder für eine Zeit sogar ganz eingeschränkt.

Das mag vielleicht hart oder schwierig klingen und das ist es speziell am Anfang auch. Aber in vielen Jahren der Erfahrung hat sich wirklich gezeigt, dass man so auch noch „hoffnungslosen“ Fällen helfen kann.

Am Ende einer solchen Massnahme stehen dann die Jugendlichen und vielleicht auch ihre Familien und Freunde, sehr oft an einem wirklichen Neuanfang, mit zum Teil erstaunlichen und positiven Veränderungen und es zeigt sich, dass doch noch viel mehr in dieser/ m Jugendlichen steckte, als man noch vor kurzem zu glauben wagte.

Die Jugendlichen können dann oft deutlich reifer und mit weniger Schwierigkeiten im Alltag zurecht kommen.

Damit so eine Massnahme zum maximalen Erfolg führen kann, möchten wir Sie als Angehörige informieren und wünschen uns, auch mit Ihnen eine gute Zusammenarbeit haben zu können. Im Gegenzug können wir Ihnen dafür versprechen, dass wir wirklich helfen wollen und es gut meinem mit Ihrer/ m Jugendlichen. Wir können Sie gerne regelmässig über die Situation hier vor Ort informieren. Und es gibt normaler Weise auch die Möglichkeit, uns und Ihre/ n Jugendliche/ n hier zu besuchen oder von ihr/ ihm in Deutschland besucht zu werden.

## 1. Was können Sie von uns erwarten und was wünschen wir uns von Ihnen?

Sie, als wichtige Bezugsperson, können auch hier in der Entwicklung Ihrer/ s Jugendlichen eine wichtige Rolle übernehmen! Dafür müssen Sie uns ein wenig vertrauen und z.B. wissen, dass Regeln von uns aufgestellt werden, weil die Erfahrung gezeigt hat, dass sie vorteilhaft für die Entwicklung des Jugendlichen sind. Nicht, um das Leben ohne Sinn zu erschweren. Auch kann es sein, dass Regeln aufgestellt werden, die sich aus dem Zusammensein mit der/ m Jugendlichen ergeben.

Und sich an Regeln halten zu können, ist eines unserer Ziele in der Zusammenarbeit mit den Jugendlichen. Wo im Alltag gibt es keine Regeln?

Wenn Sie uns und unsere Arbeit respektieren können und wissen, dass wir Erprobtes und Erlerntes anwenden, dann können Sie zusammen mit uns zum besten Team für Ihre/ -n Jugendliche/ n werden.

Auch sind oft im Miteinander der Familien und Freundeskreise Gründe zu erkennen, weshalb es so läuft, wie es bisher läuft. Wenn wir so etwas aufdecken, dann wünschen wir uns von den Eltern, dass auch sie an sich selbst arbeiten können und so für Ihr Kind ein Vorbild sind. Auch hier hat die Erfahrung gezeigt, wenn auch die Eltern den Mut dazu hatten, die Erfolge nicht sehr lange auf sich warten lassen und die Beziehungen zwischen allen Beteiligten sich wirklich verbessern.

Möchten und können Sie das? Uns würde es sehr freuen.

## 2. Was wünschen wir uns von Ihrem Kind?

Die Jugendlichen, die zu uns kommen, werden dazu nicht gezwungen! Nein, sie entscheiden sich zwar oft aus der Not heraus dazu, haben aber dennoch fast immer einen grossen Wunsch, Fortschritte in ihrem Leben zu machen. Oft sind sie verzweifelt und mit ihrem Leben, so wie es gerade verläuft, nicht sehr zufrieden.

Sie haben den grossen Wunsch ein anderes, besseres Leben kennen zu lernen und haben irgendwo noch einen Funken Hoffnung. Und damit kann man arbeiten!

Sie können Ihrer/ m Jugendlichen dabei helfen, an sich zu glauben und mit der Überzeugung ins Ausland zu gehen, dass es für etwas gut sein wird. Veränderungen sind immer möglich. Versuchen Sie sie/ ihn dabei zu unterstützen, daran zu glauben, das immer noch was geht. Glauben Sie an diesen Menschen!

## 3. Was wünschen wir uns vom Jugendamt und Trägern

Möglichst zusammen mit den Eltern, dem Jugendamt und dem jeweiligen Träger in Deutschland, möchten wir ein gutes Team bilden, um den Jugendlichen bestmöglich zu helfen, sich kennen zu lernen, gemeinsam zu lernen und sich weiter zu entwickeln. Dabei ist es wichtig, miteinander zu reden und sich gegenseitig über wichtige Ereignisse, Entscheidungen und Gedanken zu informieren.

Nur so kann auch die/ der Jugendliche von einem starkem Team profitieren und sich bestmöglich unterstützt fühlen. Schwierigkeiten im Umgang unter einander werden wir dabei versuchen aufzudecken und zu verbessern. Im Interesse der Jugendlichen, um die es in erste Linie geht, aber auch im Interesse aller, um das Miteinander möglichst leicht und angenehm zu gestalten.

So machen auch wir alle gemeinsam unsere „Hausaufgaben“, so wie wir es von den Jugendlichen erwarten.

Wünschen Sie noch mehr Informationen oder haben Sie Fragen? Dann freue ich mich auf ein persönliches Gespräch mit Ihnen.

Mit freundlichen Grüßen

Kerstin Orth  
(Pädagogische Leitung, Mosaic)

Hier eine Packliste der wichtigsten Utensilien, die Ihnen helfen soll alle notwendigen Dinge mit zu geben, wenn die Reise in unser Projekt ansteht:

1. Reisepass oder Personalausweis
2. Impfpass (Impfungen aktuell?)
3. Letztes Schulzeugnis, sofern vorhanden.
4. Eine Liste wichtiger Telefonnummern und Adressen (Familie, Hausarzt, ...)
5. Waschutensilien (Zahnbürste, Zahncreme, Sonnencreme, Nagelschere, Kamm oder Bürste, Shampoo, Duschgel, Körperlotion, Tampons oder Binden)
6. Unterwäsche und Socken (wenn möglich mindestens 7 Paar)
7. Kurze und lange Hosen, Badehose oder Anzug, Sportkleidung
8. Schuhe (mindestens drei Paar, wenn möglich), Hausschuhe
9. T-Shirts (mindestens 7, wenn möglich), Pullover (2-3 mindestens), Jacke
10. Handtücher (klein, gross, Strand)
10. Einzunehmende Medikamente für mindestens 6 Wochen (Rezeptfotokopie)